

BJV MACHT MOBIL FÜR WANDERnde TIERARTEN

**BJV
für Sie
aktiv!**

Über 100 Experten aus verschiedenen Fachrichtungen informierten sich bei einer Tagung des BJV rund um das Thema Grünbrücken. Ökologische und faunistische Aspekte spielten ebenso eine Rolle wie planerische und finanzielle Fragen. Schirmherr der Tagung war Staatssekretär Hans Spitzner, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Verkehr und Technologie.

Jedes Jahr werden 2.500 Verkehrsteilnehmer bei Unfällen mit Wild verletzt und 50 getötet.“ Diese harten Fakten, vorgetragen vom Vorsitzenden des ADAC Südbayern, Dr. August Markl, zeigten gleich zu Beginn die Brisanz des BJV-Seminars zum Thema Grünbrücken auf.

Über 100 Experten von Autobahndirektionen, Straßen- und Tiefbauämtern, Naturschutzbehörden und aus der Landschaftsplanung waren gekommen, um sich bei den bayerischen Jägern zu informieren. Moderiert wurde die Veranstaltung von BJV-Vizepräsident Enno Piening, in dessen Regierungsbezirk Unterfranken derzeit das aktuellste Neubauprojekt einer Grünbrücke läuft.

Das Seminar, veranstaltet in Partnerschaft mit der BetonMarketing Süd GmbH, war ein weiterer Schritt im Engagement des BJV für den Biotopverbund. Seit Jahren

erarbeitet der Revier- und Wildschutzbeauftragte des BJV, Hubert Kerzel, immer wieder Gutachten. „Die Zerschneidung von Lebensräumen zieht immer Tierverluste auf der Straße nach sich. Querungshilfen können die Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft minimieren“, so sein Resümee. Deshalb hat sich BJV-Präsident Jürgen Vocke in den vergangenen Jahren auch als Landtagsabgeordneter für Grünbrücken stark gemacht (s. JiB 11/05). Daraufhin gab der Landtag eine Studie beim Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) in Auftrag, die Dr. Rainer Fetz vorstellte. Das LfU prüft, wo Querungen optimiert werden können, und erarbeitet Vorschläge für neue Grünbrücken. Ergebnisse sind im ersten Halbjahr dieses Jahres zu erwarten.

Bevor eine Brücke allerdings in Bau geht, werden die Kriterien Eingriff, Nutzen und Kosten gegeneinander abge-



Joachim Schöpe, BetonMarketing Süd GmbH, Manfred Kinberger, Marita Böttcher, Prof. Dr. Peter Poschlod, Hubert Kerzel, BJV-Vizepräsident Enno Piening, Dr. Bertram Georgii (v. l.)

wogen. „Anstrengungen zur Erhaltung der Durchlässigkeit und Querbarkeit von Bundesverkehrswegen für Tierarten sind mit erheblichem Kostenaufwand verbunden. Es muss sichergestellt werden, dass die Mittel dort eingesetzt werden, wo aus landesweiter Sicht die Prioritäten liegen“, sagte Manfred Kinberger von der Obersten Baubehörde im Staatsministerium des Innern. Wird eine Brücke tatsächlich gebaut, profitieren davon nicht nur Mensch und Wild, sondern auch die übrige Natur. Prof. Dr. Peter Poschlod von der Universität Regensburg referierte über Pflanzensamen, die sich von Tieren transportieren lassen: Sie sitzen in Fell oder Klauen oder lagern im Magen und „wandern“ so mit, um woanders abgestreift oder ausgeschieden zu werden. Für ihre Ausbreitung können Grünbrücken eine elementare Hilfe sein.

Eine andere Gruppe wird dagegen oft übersehen. Dr. Bertram Georgii vom Verein für Arten-, Umwelt- und Naturschutz (VAUNA) vertrat die Interessen der Kleintierwelt – wie der Mäuse, Bilche, des Laufkäfers und anderer kleiner Arten. „Viadukte zum Beispiel stellen für viele große Wildarten ideale Querungshilfen dar“, führte er an. „Für Kleinsäuger allerdings sind sie oft eine Barriere, weil darunter meist ein vegetationsloser Streifen liegt, der von sehr kleinen Tieren nicht überquert werden kann.“

Von der Mikro-Perspektive zurück zum Gesamtbild führte das Referat von Marita Böttcher, Bundesamt für Naturschutz (BfN). „Um ihre volle Funktionsfähigkeit zu gewährleisten, müssen Grünbrücken immer in ein Gesamtkonzept eingebunden sein“, fasste sie das Ergebnis ihrer Untersuchungen zusammen. S. Geißendörfer



Über 100 Vertreter von Industrie, Planung, Straßenbau und Naturschutz füllten den Saal bis auf den letzten Platz.